

„Wir sind ein Team in zwei Häusern“

Kaum an den Start gegangen, ist das Haus der Kinder in Greding auch schon wieder Geschichte. Nicht, dass es das neue, schmucke Gebäude zwischen dem evangelischen Johannes-Kindergarten und der Caritas-Sozialstation nicht mehr gäbe. Doch mit der Inbetriebnahme durch die evangelische Kirche soll der ehemalige Arbeitstitel „Haus der Kinder“ wieder in der Versenkung verschwinden. Es handelt sich auch hier schlicht um den Johannes-Kindergarten – der nun eben auf zwei verschiedene Gebäude aufgeteilt ist.

Von Volker Luff



Im eigenen Garten, der Sozialstation zugewandt, sind die etwas älteren Grundschuljünger des Hortes gut angekommen und blieben unter sich. Im neuen Haus führt auch bei der Schülerbetreuung die evangelische Kirche die Regie. Foto: Schülerhort



Platz genug für drei Gruppen bietet das neues Haus des evangelischen Johannes-Kindergartens, das seit seiner Planung als Haus der Kinder bekannt war. Nun muss nicht mehr in einem Container gekürrt werden, sondern für den Sport steht ein großer Raum im Obergeschoss zur Verfügung (links). Die Gruppenräume sind in hellem Holz gehalten und mit kleiner Küche ausgestattet. Fotos: Luff

Greding – Diese Begrifflichkeit für die nun umfassendere evangelischen Einrichtung erklärt Manuela Wangelin, die langjährige Leiterin des Johannes-Kindergartens. Eines der Häuser befände sich an der Schulstraße, das andere – das neue – am Brunnhäusl. „Es sind keine zwei getrennten Einrichtungen“, erklärt sie, „auch wenn wir jetzt so groß sind.“ Es handle sich um ein Team, das hier im Sinne der Kinder arbeite, das ist ihr wichtig.

Apropos Namen: Der Schülerhort, der ebenfalls im neuen Haus untergebracht ist, ist derzeit noch namenlos. „Sonnenblume“ hieß er, als er noch in der Grund- und Mittelschule untergebracht war und unter katholischer Trägerschaft stand. Es gebe schon einen Pavillon, erklärt Steffi Hiemer, die den Hort leitet. Aber den wolle man vor der Bekanntgabe erst noch mit den Eltern abstimmen. Derzeit belegen den Hort 32 Kinder – also ungefähr so viel, wie es bislang in den zwei Räumen in der Schule auch schon waren. Jedoch: „Wir haben bis zu 75 Plätze“, so Hiemer.

Sie geht davon aus, dass diese in nicht allzu ferner Zukunft auch tatsächlich benötigt werden, immerhin wird ab dem Schuljahr 2026/27 Schritt für Schritt ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter eingeführt, angefangen mit den Erstklässlern. Hiemer erwartet, dass die Betreuung am Nachmittag spätestens dann einen Schub erfahren werde; wer sie wahrnehmen möchte, solle sich schon frühzeitig melden empfielt sie. Ansprechpartner ist im Übrigen das Zentrale Pfarrbüro der evangelischen Kirchengemeinden in Thalmaßing.

Gleich nach der Eröffnung ist die Einrichtung wieder voll

Einen Schritt weiter ist der Johannes-Kindergarten: Kaum steht das zweite Haus zur Verfügung, ist die Einrichtung auch schon wieder voll. Jetzt eben mit sechs Gruppen. Zuvor waren es fünf gewesen, zum Teil ausgelagert in den Turnraum und einen Container. Nach dessen Abbau steht im Garten wieder mehr Platz zur Verfügung, dessen Anlage ist nach den Bauarbeiten am zweiten Haus zwar weit gediehen, aber noch nicht ganz abgeschlossen.

„Wir sind stetig gewachsen“, blickt Manuela Wangelin zurück. Anfängen habe sie seinerzeit in einem Haus, das drei Kindergärten-Gruppen beherrgte. Beides hat sich nun verdoppelt, heute sei sie wegen der vielen Bürotätigkeit freigestellt. „Man wächst rein“, sagt

sie schulterzuckend und mit einem Lächeln.

Dass es derzeit einige Diskussionen über die Kosten von Kindergärten in Greding gibt, hat man auch bei den evangelischen wahrgenommen. Recht viel Platz hat man aber nicht, falls der Andrang plötzlich groß werden sollte. Bei sechs Gruppen sei eigentlich Schluss, so Wangelin, für eine weitere Gruppe würde man wieder einmal – eine Sondergenehmigung des Landratsamts benötigen. Von weiteren

Erzieherinnen ganz abgesehen. Vermehrte Anfragen verzeichne sie allerdings nicht; wenn, dann gebe es eine Wartezeit.

AUSSCHUSS BERÄT ÜBER KINDERGÄRTEN

Eine Sitzung des Gredinger Ausschusses für Familie, Bildung und Soziales findet am Dienstag, 8. November, ab 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Neben den

Auch habe sie bislang nicht beobachtet, dass Eltern, die eine Kinderbetreuung im Johannes-Kindergarten wünschen, eines der beiden Häuser

Geburtenzahlen, einer Übersicht über Anmeldungen in den Kindergärten und Schülernzahlen geht es auch um „Verbesserungsmöglichkeiten in den Kindergärten“. HK

beiden Häusern super“, sagt Wangelin. Das neue Gebäude biete auch aufgrund des großzügigen Flures, der zum Spielen genutzt wird, jede Menge Platz. Das sei im bisherigen Gebäude nicht der Fall. Dafür sei dort „nicht alles so ausmagerdegen“, findet Wangelin, dadurch wirke es gemütlicher. Dass die Außenbereiche des Kindergartens und des Hortes durch die Bauweise des neuen Hauses getrennt sind, empfiehlt Steffi Hiemer als Vorteil. Denn die Bedürfnisse der Kleinen und der Schüler seien nun mal verschieden. Angemessen wird dies – nicht nur – an der Schanke! Im Hort gibt es ein Exemplar, auf dem die Kinder alleine schauen können, im Kindergarten steht die Nestshackel höher im Kurs.

Unterschiedliche Lieferanten für das Mittagessen

Auch das Mittagessen ist unterschiedlich, das hat allerdings eher historische Gründe. Der katholische Kinderhort „Sonnenblume“ ist vom Caritas-Altenheim beliefert worden. Nach dem Wechsel blieb man beim Caterer. Im Kindergarten dagegen werden die Kleinen von der Kräuterpädagogin Claudia Wittmann vom Schusterhof aus Herrnsberg versorgt. „Die Eltern haben sich dafür ausgesprochen“, erklärt Wangelin.

Bei allen Unterschieden: Es ist ein Haus für beide Einrichtungen, die Wege sind kurz. So plant Manuela Wangelin beispielsweise, die Schließfrage von Hort und Kindergarten abzusprechen. So könnten Eltern darauf bauen, dass nicht in der ersten oder zweiten Klasse auf Grund des geschlossenen Hortes ohne Betreuung dassteht, das jüngere Geschwisterchen aber erst ein, zwei Wochen später.

Für die Ferienbetreuung der Schüler ist im Übrigen nach wie vor der Gredinger Hort zuständig, „bisher gibt es nichts anderes“, sagt Steffi Hiemer. Heißt: Obermässinger Grundschuljünger fahren nach Schulschluss mit dem Bus in die Kernstadt. Mit derzeit vier Kindern wird dieses Angebot verteilungsweise schwach angenommen. Die Betreuung greift übrigens nach Ende des Schultags, frühestens ab 11.20 Uhr und dauert bis längstens 17 Uhr – freitags bis 16 Uhr. Im Ferienzeiten ist mit Ausnahme der Schließfrage eine Betreuung von 7.45 bis 16 Uhr vorgesehen. Unter welchem Namen dann auch immer, die „Sonnenblume“ dürfe bald einen Nachfolger haben. Spätestens bis zum Mai des nächsten Jahres: Dann ist ein großer Tag der offenen Tür im gesamten neuen Haus vorgesehen. HK